

„Im Tandem für eine bunte Jugendfeuerwehrwelt“

Gemeinsam Vielfalt gestalten!



MOTOROLA SOLUTIONS
FOUNDATION

Ein Projekt der DEUTSCHEN **JUGENDFEUERWEHR**
gefördert durch die Motorola Solutions Foundation



Einstieg – Situation:

Jugendleiter_innen und Betreuer_innen in der Feuerwehr sowie Jugendfeuerwehrwarte_innen (JFW) begleiten im Alltag Jugendliche. Sie geben ihnen Rat, vermitteln ihnen Kontakte, unterstützen sie bei Hausaufgaben, Problemen mit den Eltern oder Kameraden, fördern oder motivieren sie, trainieren und unterrichten sie... Dies ist Realität und Aufgabe der Jugendarbeit in der Feuerwehr. Zugleich ist das Zwischenmenschliche auch der Kit, der Gruppen zusammenhält, da sie sich umeinander kümmern – so wird Gemeinschaft gelebt und erlebt.

Das Projekt

Mit dem Projekt „Im Tandem für eine bunte Jugendfeuerwehrwelt“ zur Begleitung von Jugendlichen wollen wir die Jugendleiter_innen (JL) in ihren Aufgaben, ihrem Tun stärken. Dies ist kein Trick, um von „außen“ oder „oben“ etwas überzustülpen. Es soll nicht zu mehr Belastung führen. Wir wissen, was das Ehrenamt leistet und dass die freiwillig Engagierten in der Regel zeitlich am Limit sind.

Mit dem Projekt soll ein besonderes Augenmerk auf den reichen Schatz und die breiten Ressourcen unserer engagierten Mitglieder gerichtet werden. Es ist nicht nur notwendig, in der Not und bei Schwierigkeiten da zu sein, sondern auch präventiv sich seiner eigenen Stärken und Potentiale bewusst zu werden.

„Ich bin dabei, weil es unsere Aufgabe ist, alle Jugendlichen mitzunehmen, egal wo sie herkommen, egal was ihre Eltern machen, oder wo ihre Stärken liegen.“



Michael, 34
Jugendfeuerwehrwart

Schnupper- oder Einführungstage

Wie machen wir's ? -
So machen wir's:

Die Deutsche Jugendfeuerwehr bietet euch einen Projekteinführungstag vor Ort in an. Wir geben euch hier einen Einblick, wo wir glauben, dass es Sinn macht, bei Jugendlichen und Gruppen drauf zu achten, wie ein Setting sich verändern könnte, damit sich alle nicht nur wohlfühlen, sondern sich auch für die Arbeit vor Ort weiter qualifizieren und sich mehr beteiligen können. Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz.

In diesem Rahmen verknüpfen wir zwei Bereiche. Mentoring und Diversity-Vielfalt-Training. Unter **Mentoring** verstehen wir die Begleitung von Jugendlichen durch freiwillig Engagierte aus den Reihen der FF. Das **Diversity-Vielfalt-Training** setzt bei allen Mitgliedern einer Gruppe an und versucht ihre Fähigkeiten, Interessen, Motivationen wahrzunehmen und für sich und die Gemeinschaft zu nutzen.

Angebote des Projekts

„Also doch mehr Aufwand, wie Schulungen und zudem binde ich mich dauerhaft...?“

Mehraufwand? Dies mag auf den ersten Blick so scheinen. Wir glauben dies aber nicht. Unser Ziel sind nicht Schulungen oder Frontalunterricht, sondern im Austausch, im Trainingscharakter und mit erlebnispädagogischen Methoden euch einen Einführungstag anzubieten,

der euch im Umgang mit Jugendlichen und Vielfalt was bringt. Unabhängig davon entscheidet ihr nach dem Einführungstag, ob ihr eure alltägliche, wertvolle Jugendarbeit ohne das Projekt fortsetzt oder ihr euch am Projekt beteiligt.



Fortbildungs-, Qualifizierungs- & Praxiseinheiten

Diejenigen, die sich darauf einlassen, etwas bewusster und somit intensiver ein oder zwei Jugendliche aus den eigenen Reihen (oder einer benachbarten Gruppe) im Rahmen des Projekts möglichst über ein Jahr zu begleiten, sind eingeladen und werden tatkräftig unterstützt.

Für Interessierte werden weiterführende Fortbildungs-, Qualifizierungs- und Praxiseinheiten (regionale Austauschtreffen) angeboten. Jugendleiter_innen und junge Erwachsene, die Lust und Interesse haben, das Entwicklungspotenzial wahrzunehmen, werden im Projekt eine Grundlage für das gemeinsame Arbeiten und Begleiten erhalten.

Außerdem unterbreiten wir exklusiv den beteiligenden Jugendleitern und ihren begleiteten Jugendlichen für ihre gesamte Jugendfeuerwehr-Gruppe das Angebot, bspw. im Rahmen des **Projekts mit Erlebnispädagogen** zum Thema Kommunikation, Kooperation und Vielfalt ein Wochenende (i.d.R. kostenfrei) zu verbringen und sich fit mit Spiel und Spaß zu machen, für eine offene, globale, immer schnelllebigere Welt. Es bieten sich hier Hochseilgärten, Citybountaktionen und vieles andere mehr an.

Alle drei Projektbausteine sind kostenfrei.

1. Der Einführungstag vor Ort richtet sich an die Jugendleiter_innen.
2. Die regionalen Austauschtreffen (1 bis 2 Tage) haben als Zielgruppe die Jugendleiter_innen und die begleiteten Jugendlichen, die sich auf das Projekt eingelassen haben.
3. Die erlebnispädagogischen Fahrten sind für JF-Gruppen gedacht und die im Projekt involvierten Jugendleitern_innen bzw. Jugendlichen.



Das Projekt im Detail

Jugendfeuerwehren zeichnen sich durch Freundschaft und Gemeinschaft aus. Die Gruppe und ihre Mitglieder stehen für einander ein. Jugendleiter_innen (JL) begleiten ihre Jugendliche, fördern den Nachwuchs der Feuerwehr. Sie motivieren, stärken, unterstützen, trainieren und beraten die unterschiedlichsten Jugendlichen in allen möglichen Lebenslagen. Sie tragen nach dem Kinderjugendhilfegesetz (KJHG) zur Persönlichkeitsentwicklung bei. In der Jugendarbeit der Feuerwehr ist die Beziehung zwischen Betreuer_innen und Jugendlichen eine gute, vertrauensvolle und enge. Daran und an die Unterschiedlichkeit der Jugendlichen wird in dem Projekt angeknüpft. Das Projekt bietet Jugendleitern_innen und Betreuern_innen Maßnahmen und Qualifikationen an, die die Themen Mentoring und Vielfalt verbinden. Angestrebt wird in dem zu bildenden Tandem, das Jugendleiter_innen Jugendliche enger begleiten.



Begleitung = Mentoring

Jugendleiter_innen betreuen Jugendliche in unterschiedlichen Situationen. Dies ist der Alltag in der Jugendfeuerwehr. Entweder beiläufig oder gezielt, werden in der Jugendarbeit Probleme angesprochen und Konflikte angegangen oder Positives verstärkt. Jugendleiter_innen geben Ratschläge, bieten Perspektive und dienen als Vorbilder, an denen sich junge Menschen orientieren wollen. Dies stellt Betreuer_innen auch vor Herausforderungen. Sie sind für die Gruppe da, für alle gleichermaßen, so oft der Anspruch. Alle sollen eine gute Jugendarbeit erhalten.



Doch manche brauchen mehr oder andere Zuwendung bzw. anderen Zuspruch. Jugendleiter_innen (JL) sehen sich dabei oft mit solchen Fragen konfrontiert: Habe ich die richtigen Antworten auf die Fragen der Kids? Wer kann mir wie dabei helfen? Zerstöre ich da nicht mein Vertrauensverhältnis? Reicht dafür die Zeit?

Das Mentoring-Angebot im Rahmen des Projekts möchte JL qualifizieren. Sie sollen als Mentoren_innen, als Begleiter_innen und Berater_innen von Jugendlichen fortgebildet werden. Dazu suchen wir Jugendleiter_innen, Betreuer_innen und JFW die Lust haben, sich auf eine (phasenweise) engere Betreuung und Begleitung von ein oder zwei Jugendlichen aus der eigenen oder befreundeten Jugendfeuerwehr einzulassen. Das Projekt begleitet das Mentoring der JL und bietet Fortbildungen und Austauschtreffen an.

Vielfalt = Diversity

Das Projekt möchte die intensivere Begleitung von einzelnen Jugendlichen mit dem Thema Vielfalt verbinden. Denn jeder Jugendliche ist verschieden und vielfältig. Jeder bringt andere Erfahrungen, Fähigkeiten und Motivationen mit. Cliques, Medien, Familie u.a. prägen die Selbstbilder der Jugendlichen. Die Vielfalt der Identitäten kann von Geschlecht, sozialer Herkunft, Bildungsgrad, Behinderung, sexueller Orientierung, Migrationshintergrund, uvm. abhängig sein.

»Ich bin dabei, weil die Vielfalt in der Jugendfeuerwehr für uns eine Bereicherung ist. Sei es ein anderes Geschlecht, eine andere Kultur oder eine andere soziale Schicht. Bei uns triffst Du sie alle und das ist gut so!«



Kerstin, 28
Jugendfeuerwehrwartin

Dies sollte Berücksichtigung finden, wenn wir unsere Jugendarbeit in der Feuerwehr erfolgreich und zukunftssicher fortführen möchten. Dazu bietet das Projekt in den Mentoring-Fortbildungen vielfaltsbewusste Bausteine an, die versuchen jedem Jugendlichen gerechter zu werden und die Potentiale von allen zu bergen und zu nutzen.

Das Projekt arbeitet nach einem diversitätsbewussten Ansatz, um Unterschiede wahrzunehmen, Herausforderungen zu erkennen, und sich an Lösungen zu trauen. Das Projektteam berät und begleitet die Teilnehmer_innen. Konflikt- und Kommunikationsverhalten sollen fortentwickelt werden und die eigenen Reihen bereichern, um den vielfältigen Anforderungen, die an die Jugendfeuerwehr gestellt werden, kompetent und souverän begegnen zu können.

Förderung von Jugendlichen – auch von Benachteiligten

In der engen Beziehung zwischen dem Heranwachsenden und Betreuern_innen/ Jugendleitern_innen liegt die Chance, alle Jugendliche zu fördern und zu fordern. Das enge Verhältnis ermöglicht ein Herankommen an alle Jugendliche, die sehr vielfältig sind. Ein Aspekt des Projekts ist es, Jugendliche, die bspw. aufgrund ihres Elternhauses, strukturell benachteiligt sind, durch die Begleitung (Mentoring) gezielt zu fördern. Eine strukturelle Benachteiligung liegt oft dann vor, wenn bspw. die Eltern einen geringen Bildungsgrad haben und/oder sie über wenige Finanzen verfügen und/oder sie durch einen Migrationshintergrund geprägt sind.



Mit dem Projekt und den Mentoren_innen (den Jugendleiter_innen der FF) sollen den Jugendlichen bei der Persönlichkeitsentwicklung zur Seite gestanden werden. Ihnen sollen so Türen geöffnet werden, die vorher vielleicht geschlossen waren. Dies macht sich das Projekt mit den sich bereit erklärten JL zur Aufgabe. Ziel ist, allen Jugendlichen eine Perspektive in der Feuerwehr und auch in der Gesellschaft zu ebnen.

Wer kann wo, wie mitmachen?

Interessierte Jugendleiter_innen melden sich beim Projekt. Ihnen wird in ihrer Region ein Einführungstag oder ein anderes passgerechtes Angebot geboten. Nach dem die Mentoren_innen eingeführt sind, suchen sie Jugendliche aus der eigenen oder einer befreundeten Jugendfeuerwehr, die zur Zielgruppe passen. Die Mentoren_innen begleiten und beraten die Jugendlichen möglichst in einem gemeinsam gefundenen Rahmen – Schritt für Schritt über einen längeren Zeitraum (mindestens ein Jahr).

In weiteren zwei- oder mehrtägigen Veranstaltungen, die regional stattfinden sollen, begegnen sich Mentoren_innen und Mentees (begleitete Jugendliche), um sich auszutauschen und fortzubilden. Hier gibt es Fortbildungs- und Qualifizierungsveranstaltungen, z. B. zu den Themenfeldern Mentoring und Vielfalt/Diversity.

Führungskompetenz, Konfliktkompetenz und Kulturkompetenz, aber auch Umgang und Verständnis für neue Medien oder Jugendkulturen sind Inhalte der Qualifizierungsveranstaltungen. Bei Wunsch und Bedarf der Teilnehmer_innen werden Vorschläge aufgenommen.



Optional sind für die beteiligten Jugendlichen und Jugendleiter_innen zwei- oder mehrtägige Veranstaltungen (Seminar, Freizeit) für die eigene JF-Gruppe vorgesehen. Alle Mitglieder der JF-Gruppe können sich so mit einem Thema auseinandersetzen und Spaß haben. Gedacht ist an erlebnispädagogische Fahrten zum Thema Vielfalt. Sind die Inhalte und Ansätze diversitätsbezogen, werden sie finanziell und personell unterstützt und vom Projekt getragen.

Wer kann wie wann mitmachen?

Einführungsprojekt für Interessierte/ potentielle Mentoren_innen

(möglichst in 2013 bzw. 1. Halbjahr 2014)

Mentoren_innen werden gesucht – bitte melden!

Ein bis zwei begleitete Jugendliche (sogenannte Mentees)

aus den eigenen Reihen suchen und finden.

Mentoring machen – Begleiten (ab Herbst 2013, laufend)

Ein bis zwei Vernetzungs-/Austauschtreffen mit qualifizierten Bausteinen mitmachen

Gemeinsame Freizeit/Veranstaltung der JF-Gruppe des Mentors/Mentees (ab 2014).

Was ist Mentoring?

Was ist das konkret?

Was ist wichtig daran?

Jugendfeuerwehren sorgen für den Nachwuchs der Feuerwehren. Sie leisten zudem ihren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen in der Jugendfeuerwehrarbeit. Schlüsselqualifikationen sind hier bedeutsam und im Blick in der JF Gruppe. So werden durch die Betreuer_innen Soft Skills mit ausgeprägt.

Machen wir das nicht schon?

Jugendleiter_innen (JL) sind an den Lebenswelten der Jugendlichen nah dran. Die Jugendlichen akzeptieren die Älteren leichter als ihre Eltern. So dienen sie als Projektionsfläche für die eigene Zukunft. Sie sind Vorbilder und bereit, sich auf Gespräche, auch über Probleme und Lösungsansätze, einzulassen. JL gehen darauf ein, beraten und begleiten Jugendliche in der Pubertät und beeinflussen ihren Lebensweg positiv. Ältere geben so ihre Erfahrungen und Wissen an Jüngere weiter!

Was bedeutet das im Rahmen des Projektes?

Mentoring setzt genau hier an und will das Gleiche. Mit dem Projekt soll es jedoch über das informelle Begleiten hinausgehen. Ein Mentor, also ein JF-Gruppen-Betreuer, sucht sich einen Jugendlichen und kommt auf ihn zu oder er begleitet bereits einen Jugendlichen. Ist dieser Jugendliche (ein sogenannter Mentee) damit einverstanden, kann das Mentoring beginnen. Es bildet sich ein Tandem. Durch eine Vereinbarung zwischen den beiden, über die gemeinsamen Möglichkeiten und Erwartungen, sowie einer Rahmung durch ein Projekt wird ein formelles Mentoring gestartet. Dazu bietet das Projekt für den Jugendleiter_innen, die als Mentoren_innen agieren, sowie den Mentees (Jugendliche) ein Begleitprogramm mit Veranstaltungen und qualifizierenden Maßnahmen.



Die Rolle der Mentorin/ des Mentors

Ein Mentor muss Interesse an der zu begleitenden Person und Spaß an der Zusammenarbeit mit heranwachsenden Menschen haben. In der Rolle als Mentor sind verschiedene Rollen benennbar: Ratgeber, Wissensvermittler, Sparringspartner, Karriereberater und Türöffner. Erfahrungslernen steht im Vordergrund sowie Offenheit und Respekt für die gegenseitigen Erfahrungen.

Wie werde ich Mentorin/Mentor? Was muss ich mitbringen?

1. Über die Qualifikation und Fortbildungsangebote von unserer Seite.
2. Du bist erfahren und interessiert, dich und deine Gruppe weiter zu bilden.
3. Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein für dich und deine Gemeinschaft liegt dir am Herzen.

Melde dich!

Jugendleiter_innen bringen beste Voraussetzungen mit!

Feststeht, dass die meisten Betreuer_innen eine Begleitung von Jugendlichen in der Gruppe und individuell leisten. Sie weisen Kompetenzen auf, die sie leicht in eine Mentorenrolle versetzen. Das Projekt bietet hier Unterstützung und Fortbildungsmöglichkeiten, um optimaler und wirkungsvoller junge Menschen bei ihrer Entfaltung der Persönlichkeit zur Seite zu stehen. Beratungskompetenzen, Chancen und Fallstricke beim Mentoring, Unterstützungsangebote Dritter u.a.m. kann in den Qualifikationen behandelt werden. In dem Projekt wird es Vernetzungstreffen sowie Fortbildungen für Mentoren_innen und Mentees geben.

„Ich bin dabei, denn jeder ist einzigartig und soll sich mit seinen Stärken einbringen können. Dies leben wir vor und legen es den Jugendlichen ans Herz“



Akin, 25, Betreuer



Was wird ihm/ihr warum geboten?

Was bedeutet Mentee?

Der Mentee (der begleitete Jugendliche) soll durch den Mentor (im Rahmen des Projekts) individuell gefördert werden. Schlüsselqualifikationen sollen erfahrbar und erlernbar werden:

- Andere Perspektiven als die eigene einnehmen.
- Selbstsicherheit, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein entwickeln.
- Eigene Stärken fördern und einen Umgang mit den eigenen Schwächen finden.

Was sind die Voraussetzungen des Mentees für gutes Gelingen?

Der Mentee muss sich einlassen wollen und bereit sein, Eigenverantwortung und Eigeninitiative zu übernehmen. Dies muss zu Beginn, bei den gegenseitigen Erwartungen besprochen, sein. Die Beziehung, das Tandem aus Mentor und Mentee (Jugendlichen), hat ja zum Ziel, durch die Begleitung Veränderungen herbeizuführen, die der Mentee persönlich wollen muss. Dieses über einen längeren Zeitraum laufende Begleitangebot anzunehmen und Veränderungen vornehmen zu wollen, ist die Voraussetzung, um sich den eigenen Schwächen oder Stärken bei der Ideenentwicklung zum eigenen Leben zu stellen. Daran kann auf Augenhöhe, gemeinsam gearbeitet werden.

Der Mentee sollte auch wissen, dass der Mentor ein Vorbild sein mag, dass aber nicht kopiert werden sollte und kann. Das eigene Leben ist viel spannender.

Zudem muss beiden klar sein, dass ihr Alltag gegebenenfalls durch Familie, Beruf, Schule etc. anders strukturiert ist und einem anderen Rhythmus folgt. Der Mentor hat ein Leben und seine zeitliche Belastung sollte möglichst gering bleiben. Selbst ist der Mann/ die Frau und Eigenverantwortung und Selbstinitiative des Jugendlichen sind gefragt!

Die Mentees/ die begleiteten Jugendlichen stammen aus der (eigenen oder einer befreundeten) Jugendfeuerwehr. Sie sollten zwischen 12- und 18 Jahre alt sein, und viele sollten als benachteiligt gelten.



Wie finden sich Mentor_in und Mentee? (Matching-Prozess)

1. Der sich interessierende Mentor meldet sich und erklärt gegenüber dem Projekt seine Bereitschaft mindestens über ein Jahr als Mentor bereitzustehen und mitzuwirken.
2. Der Mentor gibt in der JF-Gruppe seine Teilnahme an dem Projekt bekannt und stellt die Möglichkeit vor, dass bestimmte Jugendliche als Mentees begleitet werden können.
3. Aus seiner (oder einer befreundeten) JF-Gruppe identifiziert der Mentor ein oder zwei in Frage kommende Jugendliche und spricht sie oder ihn an.
4. Nach einer Befragung (mit Kurzfragebogen) kommen die beiden durch ein Gespräch zu einer Vereinbarung, die sie beide unterzeichnen.
5. Nun beginnt das Mentoring...

Jetzt kann's losgehen!

Was macht den Erfolg beim Begleiten von Jugendlichen aus?

Gelingt es den Mentoren_innen und den Mentees sich ein Jahr lang zu zusammen zu finden, sich auszutauschen und zusammenzuarbeiten, spricht hier viel für die Beziehung. Weitere Erfolge machen sich individuell an den Meilensteinen des Lebenswegs der Jugendlichen fest, die durch das Mentoring beeinflusst wurden. Tritt der Mentee dadurch gestärkt und zuversichtlicher in die Einsatzabteilung über oder engagiert er sich durch den Mentor verbandlich, sprechen wir von einer sehr erfolgreichen Begleitung.



13

Wie viel Zeit muss man für das Projekt einbringen?

Die Begleitung läuft mindestens über ein Jahr und ist sicher auch von den gegenseitigen Erwartungen sowie Problemlagen, die auftauchen, abhängig! Je mehr eine/ein Mentor_in Unterstützungsangebote Dritter mit einbeziehen kann oder je größer die Motivation und Möglichkeiten des Jugendlichen sind, umso weniger Zeit ist notwendig.

Das Projekt geht von einem Zeitkontingent im Mentoring (von wöchentlich ca. ein bis zwei Stunden aus) und einem zu veranschlagenden Zeitbudget bei den regionalen Treffen und Fortbildungen von ein bis drei Tage im Jahr plus der Möglichkeit im Rahmen des Projekts mit der JF-Gruppe ein Wochenende thematisch zu verbringen.



Was ist Vielfalt?

Machen wir das schon?

Vielfalt in Gruppen kann so beschrieben werden: Es gibt größere und kleinere, dicke und dünne, junge und alte, weibliche und männliche Mitglieder oder Links- und Rechtshänder. Alle unterscheiden sich, bringen ihre Erfahrungen aufgrund ihrer verschiedenen Sichtweise und Prägung durch Familie, Medien und Freundeskreis ein. Sie haben vielfältige Vorlieben und machen Sachen anders. Das macht Vielfalt aus.

Was meint „Diversity“?

Warum ist eine diversitätsbewusste JF-Arbeit ratsam und wichtig?

Was hat das mit dem Projekt zu tun?



Vielfalt schützen. In der deutschen Gesellschaft ist Freiheit ein hohes Gut und die Individualität jedes Einzelnen von zentraler Bedeutung. In der Jugendarbeit bereiten Betreuer_innen Jugendliche auf die Feuerwehr, aber auch auf das Leben mit vor. Sie tragen dazu bei, Jugendliche zu selbständigen und mündigen Bürger_innen zu machen.

Alle sind gleich. Jeder hat die gleichen Rechte und Pflichten. Dennoch bringt jeder Mensch aufgrund seiner Erfahrungen, Fähigkeiten und Perspektiven Unterschiedliches mit. Menschen sind vielfältig durch ihre Familie, Schule, Freunde, Hobbies und andere Einflüsse. Dies bereichert uns und unser Leben.

Potenziale bergen. Oft finden sich aber nur ein Teil der Verschiedenheit im Alltag eines Jugendverbandes wieder. Erfahrungen, Fähigkeiten und Perspektiven anderer werden oftmals nicht so wahrgenommen und genutzt. Hier werden oft die Wirkungsfähigkeiten der Jugendlichen nicht gesehen. Doch ist das Heben der Potentiale für die Nachwuchsarbeit bedeutsam und zudem können bisher nicht eingebrachten Stärken auch zu einer Entlastung der freiwilligen Engagierten führen. Die (Jugend-)Arbeit kann sich so auf mehrere Schultern sich verteilen. Hierbei möglichst allen eine weitgehende selbstgewählte Aufgabe anzubieten, ist der Schlüssel zum Erfolg und zugleich oft die Herausforderung. Damit geht sicher einher, Neues und Anderes auszuhalten und auszuprobieren! Gemeinsam etwas zu schaffen, dabei andere Wege zu gehen und neue Ziele zu setzen, ist meist das Geheimnis der Vielfalt.

„Ich bin dabei, weil es mir wichtig ist, aus einem Nebeneinander ein Miteinander zu machen. Denn Teamwork ist der Herzschlag der Feuerwehr und in der Jugendfeuerwehr lernen die Kids diesen Puls zu fühlen.“



15

Vielfalt zuzulassen, damit umzugehen, sie zu fördern und zu nutzen, steht für **Diversitätsbewusstsein**. Hieran knüpft das Projekt von der DJF an. Um vielfältige Menschen in die JF aufzunehmen und um gemeinsam dauerhaft auch in der Zukunft zu wirken (trotz zunehmender Globalisierung oder anderer gesellschaftlicher Veränderungen), ist es wichtig, dass die jugendverbandliche Öffnung (Stichwort „Unsere Welt ist bunt“) weiter erfolgt. Im Vordergrund stehen Fragen zum Umgang mit dem Diversity Management, aber im Hintergrund stehen solche, wie in einer Mentoring-Beziehung Vielfalt gefördert bzw. damit umgegangen werden kann.

In der Gesellschaft (sowie in der JF) gibt es Menschen die „anders“ sind oder so gelten und die dadurch immer wieder benachteiligt sind. Jugendliche aus bildungsfernen oder finanzschwachen Schichten, Jugendliche mit Behinderung oder Migrationshintergrund, Mädchen oder Homosexuelle, haben es schwerer, sich in der bestehenden Gesellschaft zu Recht zu finden. Sie müssen Hindernisse umgehen, Vorurteile ertragen. Ihnen liegen mehr Steine im Weg als anderen, den vermeidlich Normalen. In der Jugendarbeit gilt es, diese Barrieren abzutragen und vor allem ihr Engagement wahrzunehmen und anzunehmen. Wichtig ist, möglichst alle zu erreichen und somit auch Benachteiligte oder zu Kurzgekommen zu fördern.



Bleichgesichter



Querdenker



Powertypen



Warmduscher



Kids mit Handicap

Bei uns triffst du sie alle!

Warum brauchen wir in der JF Vielfalt? Es gibt sicher viele Gründe, sich für alle in der Jugendfeuerwehr zu öffnen. Die Gesetzeslage in der Jugendarbeit spricht für einen offenen Zugang. Dies hat die DJF mit ihrer Kampagne „Unsere Welt ist bunt“ offensiv zum Ausdruck gebracht. Jugendfeuerwehren wollen sich als „Spiegel der Gesellschaft“ sehen und sie ist in den letzten Jahrzehnten bunter geworden und daher ist eine Öffnung für Vielfalt folgerichtig. Auch der prognostizierte demografische Wandel (immer mehr ältere Menschen stehen immer weniger Jungen gegenüber) macht ein Bemühen um „andere Gruppen“ nötig und selbstverständlich. So kann der Nachwuchs für die Freiwilligen Feuerwehren leichter gesichert und zugleich die Akzeptanz in der gesamten Bevölkerung erhöht werden.

Projekttermine

- Einführungsprojekttage für Interessierte/ potentielle Mentoren_innen (möglichst in 2013 bzw. 1. Halbjahr 2014).
- Mentoren_innen werden gesucht – bitte melden!
- pro Mentor ein bis zwei Mentees (Jugendliche aus den eigenen Reihen) finden.
- Mentoring machen – Jugendliche begleiten (ab Herbst 2013, laufend).
- Ein bis zwei Vernetzungs-/Austauschtreffen mit qualifizierenden Bausteinen mitmachen.
- Gemeinsame Veranstaltung der JF-Gruppe des Mentors/ Mentees (ab 2014).



16

Das Projekt wird gefördert von der Motorola Solutions Foundation.



MOTOROLA SOLUTIONS
FOUNDATION

www.vielfalt.jugendfeuerwehr.de

Ansprechpartner:

Uwe Danker, Bildungsreferent
DEUTSCHE JUGENDFEUERWEHR,
im Deutschen Feuerwehrverband e.V.
Bundesjugendbüro, Reinhardtstraße 25, 10117 Berlin
Tel: 0 30-28 88 48 813
E-Mail: danker@jugendfeuerwehr.de